

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 19

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Studi-Bieri: Materialien für den Unterricht in der Schweizer Geographie. 4. Auflage. — Verlag A. Franke u. G., Bern.

P. Otto Hopman: Nikodemus bei Jesus. Ein Wort für Männer über Exerziten. — Verlag der Drittordenszentrale, Schwyz.

57. Jahrbuch des Vereins Schweiz. Gymnasiallehrer. Versammlung in Neuenburg 1928. — Verlag Sauerländer,arau.

Schweiz. Mädchenturnschule. 2. Auflage. Verlag der Erziehungsdirektion, Zürich.

M. Böß-Rufer: Buchhaltung für Verkäuferinnen. — Verlag A. Franke, Bern.

Humor

Ja, die Fremdwörter! Bei der Untersuchung der Schulkinder auf die Beschaffenheit der Augen entdeckt der Schularzt, daß ein Schüler hochgradig an Kurzsichtigkeit (Myopie) leidet, was er pflichtschuldig dem Vater des Jungen mitteilt: „Sehr geehrter Herr! Ich habe bei Untersuchung Ihres Sohnes Peter sehr bedenkliche Zeichen von hochgradiger Myopie festgestellt; bitte, tun Sie etwas Energisches dagegen, damit das Uebel nicht fortschreitet.“ Am folgenden Tag brachte Peter in wenig froher Stimmung denselben Zettel dem Schularzt, der auf der Rückseite folgende, mit starker Hand geschriebene Worte las: „Ich habe dem Galgenstrick eine tüchtige Tracht Prügel gegeben; der Unfug soll nicht noch einmal vorkommen. Der betrübtete Vater.“

Aus Schüleraufsätzen und Aufgaben.

Nachdem die Soldaten ihre Sachen gepuht hatten, packten sie alles in den Tornister. Nur die Kamelle (Gamelie) wurden nicht eingepackt, sondern am Dedel festgebunden.

Uebli von Glarus bewirkte, daß die Zürcher bei Kappel nicht weiter gingen, und da kam es zu einer Milchsuppe.

Im Kanton Waadt sind drei Bodengestaltungen: Völkerbund, Bundesrat und Bundesgericht.

Der Bauer kaufte (kaufte) eine Kuh samt dem Kalb.

Die Henne fraß die Kartoffel samt dem Fell.

Sächsische Gedenktafel.

Hier an dieser scheiden Wand

Schdürzte ab ein Musigand.

Oben dad er noch drombeeden,

Unten aber ging er fleden.

Bücherschau

Unterhaltungslektüre

Auf Stipalon. Neue Islandgeschichten von Svensjohn. — 7 Bilder. — Verlag Herder.

Wieder ein Ronni-Buch, für unsere Jugend wie geschaffen. Jede der Erzählungen hält den Leser in Spannung. J. T.

Bethli und Hanneli in der Ferientolonie, von Gerti Egg. — Verlag Drell Fühl, Zürich.

Eine Feriengeschichte aus dem Alltag des Sommers, die manche gute Anregung auslöst, wenn auch der Flug ins Ueberirdische fehlt. Wo man „Hundstausen“ ins Zentrum der Jugenderziehung hineinstellt, fällt für den lieben Gott nicht mehr viel ab. J. T.

Das Erbe. Roman von Berta Moser. — Bayer. Volksverlag, München (Nymphenburgerstr. 139).

Die Verfasserin ist Lehrerin in München. Vorliegender Roman ist das erste größere Werk dieser Art aus ihrer Feder. Sie verfügt über einen leichtflüssigen Erzählerstil, spricht in einfachen, kurzen Sätzen zum Leser, die freilich bei zu häufiger Verwendung auch wieder eintönig wirken können. Sie hat eine anschauliche Schreibweise, findet farbenreiche Ausdrücke für das, was sie schildern will. — Der Inhalt will dem vaterländischen Gedanken dienen. Ueber zwei Generationen hinweg erstreckt sich die Erzählung, beginnt zu Anfang der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts und endet nach dem Weltkriege. Der fränkische Jura ist Ausgangspunkt, aus diesen einfachen Bauerndörfern heraus geht's wiederholt ins Großstadtleben nach München und wieder zurück, und im letzten Abschnitt nach Amerika, wo trotz den glänzenden Erfolgen einer Tänzerin, die aber in ihrem Herzen stets ein schlichtes deutsches katholisches Landmädchen geblieben ist, Krankheit und Tod und Heimweh ihr Recht geltend machten. Berta Moser ist eine gute Beobachterin des Volkslebens. Wir erwarten von ihr noch weitere Beiträge zur schönen Literatur. Vielleicht wird sie sich dort noch mehr Zügel anlegen und allzuviel Kleinmalerei, die nur ablenkt, vermeiden, um den einen großen Leitgedanken noch schärfer hervortreten zu lassen. J. T.

Rigel und seine Märchen. Von M. Pfeiffer-Surber. — Verlag Arnold Bopp, Zürich.

Die Verfasserin hat versucht, neue Stoffe in die Märchenliteratur für unsere Jugend einzufügen. J. T.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident. W. Maurer, Kantonschulinspektor, Weiskammstr. 9, Luzern. Aktuar. Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern. Wesemlinstraße 25 Postfach der Hilfskasse R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.